

Vorwort und Dank

Die vorliegende Studie wurde am 18. Juni 2021 an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften der Universität Leipzig als Dissertationsschrift eingereicht und am 22. November 2021 verteidigt. Für die Veröffentlichung wurde sie geringfügig überarbeitet und um aktuelle Literatur ergänzt.

Seit dem Beginn des Kunstgeschichtsstudiums war ich fasziniert von mittelalterlichen Beinschnitzereien. Durch Evelin Wetter (Riggisberg/Leipzig) stieß ich auf die zunächst sonderbar anmutenden Beinsättel. Seither ließen mich diese Objekte nicht mehr los. Ich widmete ihrer Erforschung meine Masterarbeit von 2014 und darauf aufbauend die Dissertation. Mein herzlichster Dank gilt daher zuallererst Evelin Wetter, die sowohl meine Masterarbeit als auch die anschließende Dissertation mit großem Engagement betreute. Ihr regelmäßig stattfindendes Kolloquium bietet ein offenes und zugleich sicheres Gesprächsumfeld, in dem aktuelle Forschungserkenntnisse sowie Fragen und Probleme diskutiert werden können. Zu tiefstem Dank verpflichtet bin ich des Weiteren Nadja Horsch (Leipzig), die für beide Qualifikationsarbeiten das Zweitgutachten zu übernehmen bereit war.

Für die Analyse der Beinsättel war ihre Originalautopsie in den internationalen Museen grundlegende Voraussetzung. Es bedurfte demnach zahlreicher Forschungsreisen, die mir dankenswerterweise durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Form eines zweimonatigen Kurzstipendiums für Doktoranden ermöglicht wurden. Zum anderen danke ich den Museen, die mir den Zugang zu den Beinsätteln gewährten – mehr noch, mich herzlich willkommen hießen und mir mit Fachdiskussionen, Einsicht in die Objektakten und Objektabbildungen halfen. In diesem Zusammenhang gilt ein besonderer Dank Mária Verő (ehemals am Magyar Nemzeti Múzeum in Budapest), die selbst zu den Beinsätteln forscht. Weiterhin sind in Anerkennung ihrer wertvollen Unterstützung namentlich zu nennen: Sven Lüken und Antje Liebers (Deutsches Historisches Museum Berlin), Courtney Harris (Museum of Fine Arts Boston), Regine Marth und Ursel Gaßner (Herzog Anton Ullrich-Museum Braunschweig), Jonathan James Tavares (Art Institute of Chicago), Antonella Nesi

(Bardini Museum Florenz), Ilaria Ciseri und Benedetta Cantini (Museo Nazionale del Bargello Florenz), Ed Johnson (Glasgow Museums Resource Centre), Serena Sogno und Francesca Mazzara (Palazzo Borromeo auf Isola Bella/Stresa), Karen Watts, Bridget Clifford, Suzanne Dalewicz-Kitto und Chris Smith (Royal Armouries London/Leeds), Tobias Capwell (Wallace Collection London), Davide Gasparotto und Federico Fischetti (Galleria Estense Modena), Stuart W. Pyhrr, Donald J. LaRocca und Christine Brennan (Metropolitan Museum of Art New York), Matthias Pfaffenbichler und Christa Angermann (ehemals am Kunsthistorischen Museum Wien), Sofia Nestor (Livrustkammaren Stockholm), Evelin Wetter und Catherine Depierraz (Abegg-Stiftung Riggisberg) sowie Anna Botterell (Bath).

Das uneingeschränkte, umfassende Forschen wäre mir darüber hinaus ohne das zweieinhalbjährige Sächsische Landesstipendium am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München nicht möglich gewesen. Für die wunderbare Betreuung am Zentralinstitut für Kunstgeschichte danke ich Iris Lauterbach. Für das abschließende Korrekturlesen der Dissertation danke ich zuvörderst Hannes Fahnbauer (Köln), der sich trotz der Arbeit an der eigenen Dissertation die Zeit nahm, um den gesamten Fließtext aufmerksam zu lesen. Ferner leisteten mir Patricia Strohmaier (Köln), Regine Flechtner (München), Vivian Schlebusch und Frank Stoltzki (Leipzig) wertvolle Dienste, in dem sie Teile der Arbeit berichtigten.

Für die Aufnahme der Studie in die Reihe »Neue Forschungen zur deutschen Kunst« und das abschließende sehr gründliche Lektorat samt hilfreicher Tipps gebührt den Herausgebern Wolfgang Augustyn und Uwe Gast mein herzlichster Dank. Die unkomplizierte und zuvorkommende Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verlag für Kunstwissenschaft, namentlich mit Hans-Robert Cram, Merle Ziegler und Ben Bauer, war mir ein großes Vergnügen. Finanziert und somit ermöglicht wurde die Veröffentlichung in Print und Open Access durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein.

Abschließend danke ich meinen Freunden und meiner Familie. Interessiert haben sie die jahrelange Entstehung der Forschungsarbeit verfolgt und waren mir moralischer Beistand. Nicht allein in der nervenaufreibenden letzten Phase der Ausarbeitung und später der Publikation unterstützte mich verständnisvoll mein Partner Torsten Richter. Er gestaltete die Grafiken zu den Beisätzen im Glossar und begleitete mich auf Forschungsreisen. Er sowie meine Eltern hielten mir im Zuge der Veröffentlichung den Rücken frei, sodass ich mich dem Vorhaben bis zum Schluss mit Sorgfalt widmen konnte. Ihnen ist dieses Buch in liebevoller Dankbarkeit gewidmet.

Leipzig, im August 2024